

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Lafontaine's Fabeln**

**La Fontaine, Jean**

**Berlin, [1876/77]**

Achzehnte Fabel. Der Kater und die alte Ratte

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



### Achtzehnte Fabel.

### Der Kater und die alte Ratte.

**I**ch las bei einem Fabeldichter  
 Von einem Kater, der ein Alexander gar,  
 Ein Attila, 'ne Geißel war  
 Dem rattenschwänzigen Gesichter;  
 Also ich las, daß seiner Zeit  
 Vor dem Mordkater meilenweit  
 Umher sie zitterten wie vor dem Höllenhunde:  
 Vertilgen wollt' die Mäus' er ganz vom Erdenrunde.

Die Bretter, aufgehängt an dünnem Zwirn zum Ziel  
 Des Rattensfangs, die Mäusefallen  
 Sind gegen ihn nur Kinderspiel.  
 Wie er nun in den Löchern allen  
 Die Mäuse sieht sich ängstlich ballen —  
 Sie traun sich nicht heraus, so gern er eine hält:  
 Da stellt der Schelm sich todt, hängt hoch sich an ein Brett,  
 Den Kopf nach unten; doch der Bösewicht von Katze  
 Hält sich an einem Strick wohl fest mit seiner Tazze.  
 Das Mäusevolk hält's für 'nen Act des Strafgerichts,  
 Weil er an Käse und Fleisch 'nen Diebstahl hält' begangen,  
 Einen zerkrakt und sonst was Schlimmes angefangen,  
 Und daß man droh gehängt den argen Taugenichts;  
 Seine Beerdigung verspricht's  
 Einstimmig zu begeh'n nur lachenden Gesichts.  
 Nun lassen sie die Nase und bald das Köpfschen sehen,  
 Gleich drauf ins Rattennest zurück;  
 Dann kommen sie mit scheuem Blick  
 Vier Schritt' hervor, um rings zu spähen.  
 Doch, ach! da war's um sie geschehen:  
 Der Todle wachet auf, fällt auf die Füße und  
 Erwürgt die allzu trägen Schächer.  
 „Wir können mehr als dies!“ — ruft er mit vollem Schlund —  
 'ne alle Kriegsklist war's, und eure tiefen Löcher  
 Helfen euch fürder nichts; ich sag' es jetzt euch an:  
 Ihr kommt mir doch noch Alle dran!“ —

Er prophezeite wahr; der Meister Hinz ersann  
 Bald eine neue List, unsäähig jeden Fehles:  
 Er wäscht sein Fell, bestreut mit Mehl es  
 Und hockt, unkenntlich so gemacht,  
 In einem offenen Trog, drin sonst man bäckt die Kuchen.  
 Das war sehr fein von ihm erdacht:  
 Bald kommt das Tripplervolk, selbst seinen Tod zu suchen.  
 Nur eine Ratte hat von fern still zugeschaut;  
 Es war ein alter Fuchs, mit mancher List vertraut,  
 Er hatte selbst den Schwanz in einer Schlacht verloren.  
 „Mich lockt der Mehlhaus nicht, ich hab's hinter den Ohren!“ —  
 So ruft von fern er zu dem Katzen-General —  
 „Dahinter steckt doch wohl 'ne List noch, soll' ich meinen!  
 Amsonst willst du mir Mehl nur scheinen;  
 Ja, wärst du selbst ein Sack, ich käme nicht einmal!“ —  
 Gar wohl gesprochen war's; die Klugheit muß ich loben:  
 Er hatt' Erfahrung, und an Dem  
 Hat sich bewährt durch manche Proben  
 Das alte Sprüchwort: „Trau, schau, wem!“



Ende des dritten Buchs.